

Barometer-Methode: Fluchtursachen (global) einordnen

Im Raum wird eine Linie gebildet: eine Seite steht für „stimme zu“, die andere für „stimme nicht zu“. Die Teilnehmenden positionieren sich nach jeder Aussage auf der Linie. Manchmal geht es um eine Meinung, manchmal um eine Einschätzung. Danach werden einzelne Stimmen kurz gefragt, z. B.: Warum stehst du dort? Was hat dich unsicher gemacht?

1. Deutschland steht unter Druck, weil immer mehr Geflüchtete hierherkommen.

Antwort: statistisch sieht es anders aus.

Beleg: Die Zahl der Asylanträge in Deutschland geht zurück. Nach einem Anstieg 2023 wurden in den Folgejahren 2024 und 2025 deutlich weniger Anträge gestellt und es wurden auch weniger positiv beschieden: Die sogenannte Schutzquote fällt geringer aus. Quelle: <https://mediendienst-integration.de/fluechtlinge/fluechtlinge-in-deutschland/wie-viele-asylantraege-werden-in-deutschland-gestellt>

- Hinweis: Menschen haben das Recht, Schutz zu suchen, wenn sie verfolgt werden oder in Gefahr sind; Genfer Flüchtlingskonvention; Staaten dürfen Menschen nicht in ein Land zurückschicken, in dem ihnen Verfolgung, Gewalt oder schwere Gefahr droht. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/recht-a-z/323445/genfer-fluechtlingskonvention/> (Bezug auf Erfahrungen unter dem Naziregime)

Nachfrage: Die Aussage beinhaltet Wörter wie “immer mehr” und “unter Druck”, was löst das bei euch aus?

2. Die meisten Menschen auf der Flucht kommen nach Europa.

Antwort: Falsch

Beleg: Ende Juni 2025 waren weltweit 117.3 Millionen Menschen gewaltsam vertrieben. Davon lebten 71 Prozent der Geflüchteten und anderer international schutzbedürftiger Menschen in Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen, und 66 Prozent der Geflüchteten wurden in Nachbarländern ihres Herkunftslandes aufgenommen. Quelle: <https://www.unhcr.org/about-unhcr/overview/figures-glance>

Nachfrage: Warum denken viele trotzdem zuerst an Europa oder Deutschland, wenn sie über Flucht sprechen?

3. Viele Gründe für Flucht haben auch damit zu tun, dass Reichtum, Sicherheit und Chancen weltweit und historisch ungleich verteilt sind.

Alternativ: Viele Fluchtursachen hängen damit zusammen, dass die Welt schon lange ungleich ist. oder: Viele Gründe für Flucht haben auch mit Kolonialismus und globaler Ungleichheit zu tun.

Beleg: Diese Ungleichheit ist historisch gewachsen, u. a. durch Kolonialismus. Kolonialismus bedeutete nicht nur Herrschaft, sondern auch Vertreibung, Versklavung, Grenzziehungen, Rohstoffausbeutung und wirtschaftliche Abhängigkeit. Der transatlantische Sklavenhandel gilt als eine der größten erzwungenen Migrationsbewegungen der Geschichte; mehr als zwölf Millionen Afrikaner*innen wurden auf den amerikanischen Kontinent deportiert. Quelle: <https://academic.oup.com/migration/article/10/1/87/6543576> Dazu kommt mehr im Input

- *Kolonialismus war ein globales Machtverhältnis, durch das europäische Staaten über*

Jahrhunderte Reichtum, Rohstoffe und politische Kontrolle auf Kosten anderer Regionen aufgebaut haben. Seine Folgen wirken bis heute nach, etwa in ungleichen Handelsbeziehungen, wirtschaftlichen Abhängigkeiten, Grenzkonflikten, Rassismus und ungleich verteilten Lebenschancen.

- Die Vereinten Nationen haben erst dieses Jahr beschlossen, den transatlantischen "Sklavenhandel" als das schwerste Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu bezeichnen; Quelle: <https://www.theguardian.com/news/2026/mar/25/un-votes-slave-trade-gravest-crime-against-humanity-reparatory-justice>

Nachfrage: Wie können Länder mit Kolonialgeschichte Verantwortung übernehmen, gerade zum Thema Flucht & Migration?

4. Die meisten Menschen, die fliehen müssen, verlassen ihr Herkunftsland.

Alternativ: Flucht wird oft erst dann sichtbar, wenn Menschen Grenzen überqueren, obwohl sehr viele innerhalb ihres eigenen Landes vertrieben werden.

Antwort: Viele Fluchtbewegungen passieren innerhalb eines Landes und bleiben dadurch weniger sichtbar.

Beleg: Ende 2024 waren laut IDMC rund 83,4 Millionen Menschen intern vertrieben, also innerhalb ihres eigenen Landes. In Subsahara-Afrika waren es 38,8 Millionen, etwa 46 Prozent der weltweiten Binnenvertriebenen. Quelle: <https://www.internal-displacement.org/global-report/grid2025/>

** Subsahara-Afrika ist die geografische Region des afrikanischen Kontinents, die alle Länder umfasst, die ganz oder teilweise südlich der Sahara liegen. Sie umfasst in der Regel 49 Länder und wird üblicherweise in vier verschiedene Teilregionen unterteilt: Zentralafrika, Ostafrika, Westafrika und Südafrika: <https://www.britannica.com/place/sub-Saharan-Africa>

Nachfrage: Wie nehmt ihr das medial wahr? Bekommt Flucht innerhalb eines Landes genauso viel Aufmerksamkeit wie Flucht über Grenzen hinweg?

5. Wenn über Flucht gesprochen wird, sollte Klima genauso ernst genommen werden wie Krieg und Verfolgung.

Alternativ: Menschen, die durch Klimakatastrophen vertrieben werden, sollten genauso als schutzbedürftig gelten wie Menschen, die vor Krieg fliehen.

Beleg: Laut einem UNHCR-Bericht, über den The Guardian berichtet, haben klimabezogene Katastrophen in den letzten zehn Jahren weltweit rund 250 Millionen Vertreibungen ausgelöst. Dazu zählen Überschwemmungen, Stürme, Dürren, extreme Hitze, Desertifikation, steigende Meeresspiegel und zerstörte Ökosysteme. Der Bericht beschreibt die Klimakrise als Risikoverstärker, der bestehende Ungleichheiten, Konflikte und Vertreibung verschärft. Auch Bezug zu vorherigen Statement: Von den weltweit 83,4 Millionen Binnenvertriebenen Ende 2024 waren 73,5 Millionen durch Konflikte und Gewalt und 9,8 Millionen durch Katastrophen vertrieben worden. Quelle: <https://support.theguardian.com/eu/guardian-ad-lite?returnAddress=https%3A%2F%2Fwww.theguardian.com%2Fenvironment%2F2025%2Fnov%2F09%2Fclimate-disasters-displaced-250-million-people-in-past-10-years-un-report-finds>; <https://www.internal-displacement.org/global-report/grid2025/>

Nachfragen: Wer trägt Verantwortung, wenn Menschen durch Klimafolgen ihre Lebensgrundlagen verlieren?

6. Wenn Menschen fliehen, gibt es meistens eine klare Hauptursache.

Antwort: nicht unbedingt

Beleg: IDMC beschreibt interne Vertreibung als Punkt, an dem Konflikt, Armut und Klima

zusammenkommen. Ende 2024 lebten weltweit 83,4 Millionen Menschen in interner Vertreibung. Das zeigt: Fluchtursachen sind oft miteinander verschränkt und nicht sauber voneinander zu trennen. Quelle: <https://www.internal-displacement.org/global-report/grid2025/>

Nachfrage: Welche Ursachen bekommt ihr im Alltag (zB durch eure Tätigkeiten) mit?